

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 22. Regensburg, am 14. Juni 1829.

I. Correspondenz.

Antwortschreiben des Hrn. Prof. Dr. Kaulfuss
in Halle an Prof. Dr. Hoppe in Regensburg.
(Beschluss.)

Es dringt sich jedem Beobachter auf, daß das Fruchtbarmwerden der Farrnkräuter größtentheils mit Verkümmern der Laubsubstanz verbunden ist, und hiezu liefert auch der mir mitgetheilte Wedel von *Blechnum boreale* einen guten Beweis, indem die obern fruchtbaren Fiedern schmaler sind als die untern, aber häufig sind die fruchttragenden Wedel viel größer, als die fruchtlosen, und besonders, wie mir scheint, bei solchen, wo die Zahl der erstern auf einer Pflanze geringer ist, als die der letztern. Zugleich ersieht man aus den am Grunde noch ziemlich breiten fruchttragenden Fiedern Ihres *Blechnum*, wie schwankend die Gattung *Lomaria* ist, zu welcher Desvaux unsre Pflanze zählt. Eine Erörterung alles dessen was mir über diesen Gegenstand vorschwebt, möchte die erlaub-

Y

ten Gränzen einer brieflichen Mittheilung überschreiten und mich zu weit vom Zwecke derselben abführen, ich erlaube mir daher nur zu bemerken, daß die feinere Zertheilung fruchttragender Laube von dem Fruchtstande abzuhängen scheint. Durch das Schwinden der Laubsubstanz nämlich wird das Laub gewissermaßen nach dem Laufe der Venen zerfällt, aber nur dann, wenn die Fruchtlinien nach dem Rande zu gehen, oder vielmehr auf Quervenen aufgesetzt sind. Dieß sieht man namentlich bei *Osmunda*, *Polybotrya* u. s. w. besonders bei *Osmunda interrupta*, wo fruchttragende und fruchtlose Fiedern an einem Wedel mit einander abwechseln. Auch *Aneimia* ist hier zu erwähnen, wo zwar die Fruchtlähren ganz anderer Natur zu seyn scheinen, aber auf dem untenstehenden unfruchtbaren Laube bisweilen mehrere Kapseln angetroffen werden. Selbst *Botrychium* findet sich, wiewohl gewiß höchst selten, in diesem Falle. Bei *Blechnum* und ähnlichen wird durch Fruchtbarwerden keine Zerfällung bewirkt, indem die Fruchtlinien auf den mit der Mittelrippe parallel laufenden Verbindungsfäden aufsitzen. Die doppelte Fiederung bei *Lomaria Ryani* geht von der Mittelrippe aus, die Fiederchen sind daher fruchtbar, wie die Ohren bei *Blechnum hastatum* und andern. Die Verkümmerung zeigt sich bei diesem Fruchtstande durch Verschmälerung der ganzen Fiedern und derselbe gestattet, daß bei zusammengesetzterem

Laube sich die Fruchthaufen auf den Flügeln an der Spindel hinziehen, wie bei *Woodwardia*. *Lomaria heterophylla* hat gefiedert eingeschnittene unfruchtbare, hingegen einfach gefiederte fruchtbare Wedel. Nehmen die Kapseln die ganze Unterfläche des Laubes ein, ohne den Rippen oder Hauptadern zu folgen, so nimmt das Laub an seinem ganzen Umfange ab, wie bei *Acrostichum*, ja es verbinden sich sogar die Lappen zu einer Fläche bei *Acrostichum peltatum*.

Wie unpassend und naturwidrig es ist, *Wood-
sia* in die Nähe von *Cyathea* zu stellen, liegt am Tage; daß aber auf keine Weise eine Gemeinschaft vorhanden ist, glaub' ich in meinem Buche „über das Wesen der Farrnkräuter“ nachgewiesen zu haben. Die Anwesenheit oder wenigstens die größere oder mindere Vollkommenheit der Hülle, mit welcher die Fruchthaufen umgeben sind, hängt von dem Zustande der Bekleidung des Laubes ab; die Hülle fehlt daher bisweilen fast ganz, und ich habe die Gattung darum zu denen gestellt, welche mit einem Indusio spurio versehen sind. (Wesen d. Farrk. S. 110 und 119) — Sprengel (syst. vegetab. 4. p. 7.) hat eine andere Ansicht, er nennt das, was den Fruchthaufen umgibt, und was man sonst indusium zu nennen pflegt „receptaculum.“ Nur bei *Cyathea* erkennt er eine „columna centralis,“ die jedoch bei *Chnoophora*, *Trichopteris*, *Alsophila* und *Hemitelia*

ebenfalls, nur nicht von gleicher Grösse vorhanden ist. Hiedurch unterscheide ich diese Gattungen sehr leicht, und gerathe nie in Verlegenheit, ein *Polypodium* damit zu verwechseln. Ausserdem kommt mir aber noch der Umstand zu Hülfe, daßs die Kapseln bei den erwähnten Gattungen einen Ring haben, welcher sie ringsum umgibt, und nicht im Scheitel, und daßs dieselben seitlich an dem gemeinschaftlichen Träger angeheftet sind, wozu noch die dreieckigen Samen sich gesellen. Hierauf gründet sich die fünfte Abtheilung der Laubfarnkräuter, oder meine *Cyatheaaceen*. (S. Wesen d. Fk.) Daßs die Schleyerchen (oder nach Sprengel die *receptacula*) die Haufen rings umgeben, darin scheint mir kein wesentlicher Unterschied zu liegen; denn sonst müßten die *Davalliodeen* fast alle und selbst *Allantodia* auch dahin gehören. Eben so unpassend steht *Peronema* hier, denn das Stielchen, auf dem sich der Fruchthaufen befindet, ist doch weiter nichts, als eine Ablösung der Vene, welche aus dem Laube heraustritt. Innerhalb des *indusii* findet man kein Säulchen, sondern die Kapseln entspringen *gestielt* von einem Pünktchen, und letztere sind denen meiner *Polypodiaceen* ganz gleich gestaltet, ich sehe daher weiter nichts, als eine den *Dicksonien* ganz ähnliche Bildung, denen *Peronema* durch eine neue Gattung noch näher gerückt wird. Ich nenne und charakterisire sie folgendermaßen:

Physematium nov. gen.

Sori punctiformes sparsi. *Indusia* globosa circumcirca clausa, tenuissima membranacea, tandem varie dilacerata persistentia.

Physematium molle. Habitat in Mexico. Frondes pinnatae octopollicares molles. Pinnae sessiles, mediae pollicares, superiores et inferiores minores pinnatifidae; laciniae oppositae integerimae rotundatae, pallide virides; utrinque pilis articulatis albis tectae ciliatae. Rachis flaccida straminea pilosa. Sori in laciniiis majoribus seni, in minoribus bini vel solitarii a margine remoti.

Nun noch einige Worte über einen Gegenstand, den ich lange schon im Auge habe, und wo ich um Beiträge und gefällige Nachrichten bitte. Die Mißbildungen bei den Farrnkräutern schienen mir im Ganzen selten zu seyn, und sich größtentheils auf gabelige Theilung der Wedel oder Fiederspitzen zu beschränken. Sie selbst beobachteten dergleichen bei fast allen deutschen Arten, theilen mir auch von ersterem Falle ein Beispiel an *Blechnum boreale*, von letzterm eins an *Polypod. calcareum* mit. Die sogenannten Varietäten des *Scolopendrium* gründen sich zum Theil eben darauf, indem sich die Rippe spaltet; wenn sich aber das Laub nicht mit spaltet und dabei vermehrt, so erscheint die Spitze verworren und der Rand durch gleiches, unverhältnißmäßiges Zunehmen zur Rippe kraus. Spaltung der Rippe am Grunde des Laubes erzeugt das *Scolopendrium ramosum*

Willd. (nicht stipite ramoso, wie Willdenow angibt.) Ganz ähnlich kommt *Acrostichum aureum* in Surinam vor, wo die obern Fiedern gabelig getheilt und verworren sind. Eine interessante Theilung der Spindel ganz am Grunde des Laubes bemerkte ich an *Asplenium Trichomanes*; Theilung des Laubes an der Spitze bei *Vittaria lineata*; Theilung des Strunkes ganz unten an *Darea ruetaefolia* mit etwas verkümmertem Laube; endlich die Theilung der sehr langen *columella* eines *Trichomanes* aus Brasilien. *Polypodium trifurcatum* Linn. kennt man nur aus Plumier's Abbildung, ungleich häufiger kommt es gewifs mit ungetheiltem Laube vor, wie ich es auch von Martinique selbst besitze. Ganz dem ähnlich haben einige Fiedern des *Polypodium tomentosum* Thouars (flor. ins. Trist. d'Ac. tab. 3.) dreispitzige Enden. Einer sehr hübschen Ueberbildung an *Trichopteris excelsa* Presl. (*Polypodium Taenitis* Roth. Kaulf.) habe ich schon einmal Erwähnung gethan. (Enumerat. fil. pag. 120.) Anstatt eines vier Zoll langen einfachen Fiederchens gegen die Spitze einer Fieder hin, findet sich eines sechs Zoll lang, durchaus nochmals gefiedert, am Grunde mit drei $1\frac{1}{2}$ zolligen lanzettförmigen, nachher aber mit lauter rundlich eyförmigen, gezähnten $\frac{1}{2}$ Zoll langen Fiederchen, die ich mit den Blättern der *Betula nana* verglichen habe.

In der gewöhnlich schneckenförmig eingerollten Knospe der Farrnkräuter ruht das Laub

nach seiner ganzen zukünftigen Form vorgebildet; alle Theilungen sind hier schon bestimmt, kein Umstand kann mehr förderlich werden. Nur das Laub der *Gleicheniaceen* und des *Lygodium* kann von längerer Dauer seyn, wenn die Gemmen in den Gabeln ihre Vollkommenheit erreichen und wirklich auswachsen, und dieß kann durch Zerstörung des einen Gabelastes bewirkt werden. Eine Verlängerung und Verdickung der Laubspitze und namentlich der Spindel oder der Rippe findet bei solchen Arten statt, welche sich gegen den Boden beugen und Wurzel schlagen.

Vergönnen Sie diesem vielleicht zur Ungebühr ausgedehnten Schreiben einige Nachsicht, und versichern Sie sich meiner vollkommensten Hochachtung und Ergebenheit.

Kaulfufs.

II. L i t e r a t u r.

Beiträge zu Deutschlands Flora, gesammelt aus den Werken der ältesten deutschen Pflanzenforscher. Von Dr. J. H. Dierbach, Prof. der Medicin zu Heidelberg. 1ster Theil mit dem Bildnisse des Hier. Tragus 130 S. in 8. 2ter Theil 94 S. 1828. mit dem Bildnisse von Leonhard Fuchs. Heidelberg bei Carl Groos.

Wenn die Geschichte früherer Zeiten überhaupt jedem Gelehrten das höchste Interesse gewähret, so muß es insbesondere dem Botaniker von großer Wichtigkeit seyn, es zweckmäfsig erörtert zu sehen, wie seine frühern Collegen die

Pflanzenkunde begonnen, und bis auf unsre Zeiten durchgeführt haben. Wenn hierüber zwar im Allgemeinen die Geschichte der Botanik belehrt, und wir uns die Erfahrung davon aus frühern botanischen Werken selbst aneignen, so wird doch eine Nachlese in einzelnen Theilen hierüber jedem Pflanzenforscher ein angenehmes Geschenk seyn. Zwar fehlt es uns in den neuern systematischen Werken von Willdenow, Römer und Schultes, und besonders DeCandolle nicht an einzelnen Mittheilungen der ältern Synonymie, und Graf Sternberg hat das Verdienst, uns den Matthiolus auf eine sehr gelehrte Weise verjüngt zu haben; dennoch wird man eine Arbeit dieser Art, die sich insbesondere über Deutschlands Pflanzen erstreckt, mit eigenthümlichem Fleiße und Belesenheit ausgeführt ist, und die Entdeckungen der Alten in chronologischer Ordnung speciell darstellt, mit Vergnügen zur Hand nehmen.

Nach einer zweckmäßigen Einleitung und einem räsonnirenden Verzeichniß der Werke älterer Schriftsteller beginnt der Verf eine Aufzählung deutscher Gewächse nach den Familien mit den neuesten systematischen Benennungen, und setzt nun die alten Schriftsteller hinzu, wie diese in der Zeitfolge jede Art entdeckt und benannt haben. Als Muster der Behandlung lassen wir die gleich auf der ersten Seite vorhandene Hundsrose vorangehen:

Rosa canina L.*Sentis canis* O. Brunfels. 3. 185.*Wild Heckrosen* Tragus. 364.*Rosa Fuchs* 625. Icon. 377.*Canis Rosa* Val. Cordus in Diose. 19. b.*Canina Rosa vulgo* Dodonaeus 186.*Rosa sylvestris* Tabernaemontanus 1495. Icon.

Per totam germaniam frequens.

Es mag nun erlaubt seyn, noch eines und anderes auszuheben und zu erörtern.

Geum hederaefolium Gmel. Bad. 2. 460. *Caryophyllata quarta* Tabernaem. p. 327. in Alsatia in sylva St. Petri inter St. Remig et Lauterburg copiose, könnte vielleicht das jetzige *Geum intermedium* Ehrh. seyn. *Potentilla alba* L. entdeckte zuerst Tragus bei Kaiserslautern, wo es noch heutiges Tags gefunden wird. *Amygdalus communis* L. wurde zuerst zu Cordus Zeiten bei Speier gezogen. *Prunus Chamaecerasus* Jacq. fand zuerst Cordus nicht weit von Halle in Sachsen. *Pyrus Cydonia* erwähnt zuerst Brunfels, dann sahe sie Cordus an den felsigen Ufern der Donau bei Kelheim oberhalb Regensburg.

Sedum Anacampseros L. von Dodonaeus abgebildet, möchte wohl selbst auf den höhern Bergen jetzt nicht mehr vorhanden seyn. *Isnardia palustris* fand Thalius in Flüssen bei Schartzfeld, in der Grafschaft Hohenstein, ingleichen *Circaea alpina* am Harz. Wenn aber derselbe auch *Gypsophila fastigiata* daselbst an Felsen be-

merkt haben will, so möchte es wohl auf Irrthum beruhen, da sie jetzt ganz gewiß dort nicht mehr vorhanden ist.

Dianthus alpinus und *glacialis* wurden schon von Clusius unterschieden, der sie beide auf Alpen sammelte. *Sagina erecta*, *Radiola Millegrana* und *Arenaria tenuifolia* hat Thalius am Harz gesammelt. *Polycarpon tetraphyllum* haben schon Matthiolus und Tabernaemontanus als deutsches Gewächs angegeben.

Helianthemum oelandicum von Clusius auf den Alpen gesammelt, dürfte *H. alpestre* seyn.

Malva moschata wurde von Thalius auf dem Aurberg bei Stollberg, und *Althaea officinalis* bei Werningerode gefunden.

Geranium macrorhizum L. will Dodonaeus zuerst in Kärnthen gefunden haben, wo es jetzt nur noch auf der Pleckneralpen wächst. *G. lucidum* sah Thalius schon auf dem Harzberg bei Ilfeld und um das Schloß Hohenstein.

Vitis vinifera sylvestris sahe zuerst Tragus an den Ufern des Rheins zwischen Straßburg und Speier. Der Verf. führt Nachrichten an, nach welchen dort und im Breisgau der Weinbau schon im Jahr 830 betrieben worden. *Ruta angustifolia* Pers. (*crithmifolia* Moricand) fand schon Matthiolus häufig auf dem Salvatorsberge bei Görz, wo sie noch heutiges Tags vorkommt.

Cardamine amara erwähnen zuerst Tragus und Thalius. Merkwürdig ist, wie die Alten

Wohnorte, Farbe, Geschmack und Vergleichen benützten, um ihre Pflanzen durch naive Diagnosen kenntlich zu machen: „Ein Senfkraut an den Wasserstaden und auf den Graben, mit Stempel, Schoten, Saamen, dem Senf gleich, mit weifslechten Blümlein und etwas bitter auff der Zungen.“ — *Cardamine hirsuta* L. wird schon sehr richtig in *sylvaticis umbrosis* angegeben. Tabernaemontanus will schon *C. parviflora* an feuchten Grasplätzen gefunden haben. *Dentaria enneaphyllos* sammelte Clusius auf dem Harz, und *D. bulbifera* Thalius auf den Bergen bei Stollberg und Ilfeld. Derselbe will auch schon *Draba muralis*, *Sisymbrium Irio*, *Erysimum hieracifolium* und *alpinum* daselbst gefunden haben. *Lepidium* (Thlaspi) *campestre* Brown fand Cordus häufig zwischen Goslar und Hildesheim, darauf Matthiolus bei Görz. Nach Cordus soll *Lepidium latifolium* bei Speier und nach Fuchs *Isatis tinctoria* bei Tübingen vorkommen.

Corydalis claviculata DeC. haben Dodonaeus und Tabernaemontanus bei Jülich und Berg angetroffen. *Polygala amara* fand Thalius auf dem Harz, und *P. Chamaebuxus* wurde von Cordus bei Augsburg gesammelt. Cordus sammelte auch *Cytisus nigricans* und *C. supinus* an der Donau zwischen Regensburg und Stauf auf dem Castainer (Schwabelweißser) Berge. Nach Tragus wurde *Lupinus albus* in den Rheingegenden zum Küchengebrauche gebauet, dagegen war *Phaseolus*

vulgaris kaum noch bekannt, und wurde nach Cordus Zeugniß nur erst zur Zierde und zu Lauben benützt. Thalius will *Astragalus microphyllus* und *Hypoglottis* auf dem Harz gefunden haben. Süßholz wurde schon zu Tragus Zeiten bei Bamberg gebauet, und *Trifolium resupinatum* von Clusius und Tabernaemontanus im nördlichen (?) Deutschland gesammelt.

Rhamnus alpinus von Thalius auf der Spitze des Brocken angegeben, dürfte doch wahrscheinlicher Weise *Rh. pumilus* gewesen seyn. *Epimedium alpinum*, eben daselbst angegeben, würden wir auch bezweifeln, wenn es nicht wirklich jetzt noch in Pommern angegeben würde.

Von den *Ranunculaceen* sammelte Tabernaemontanus *Thalictrum angustifolium* Jacq. und *Th. flavum* L. zwischen Oppenheim und Mainz, wo es Ref. vor Jahren ebenfalls noch gesehen hat. *Anemona alpina* und *A. Pulsatilla* fand Thalius auf dem Brocken; *A. stellata* gab Clusius zwischen Mainz und Andernach, und Tabernaemontanus im Kreichsgau und Wormsergau; und zwischen Bingen und Mainz Tragus im Jahr 1544 *Adonis vernalis* an. Auf dem Brocken fand Thalius *Ranunculus aconitifolius*, und in den Bergen von Schwaben wird *Helleborus viridis* und *foetidus* von Cordus angegeben. *Delphinium Staphis Agria* fand Matthioli in Istrien und *Paeonia officinalis* wird von mehreren unserer Vorfahren im südlichen Deutschland angegeben.

Auch war ihnen *Paeonia Corallina* als *Paeonia* mas sehr gut bekannt, von der zwar der Verf. vermuthet, daß sie kaum in Deutschland wild wachse, die jedoch neuerlichst an mehreren Orten gefunden worden ist.

Von *Umbellaten* sammelte Valer. Cordus *Laserpitium Libanotis* Crantz (Lamarck) häufig bei Jena, Tragus und Tabernaemontanus *Peucedanum officinale* in den Rheingegenden, dann zwischen Mainz und Oppenheim. *Peucedanum arenarium* soll Clusius nach Spreng. Geschichte der Bot. I. S. 322 in den österreichischen Gebirgen gesammelt haben, was wohl noch eben so sehr Bestätigung bedarf, als das Daseyn von *Cachrys Libanotis* nach Matthiolus bei Görz. *Athamanta cretensis* sammelte Tragus im Schwarzwalde, *Seseli annuum* Cordus zwischen Hildesheim und Hannover. *Pimpinella Anisum* wurde zu Tragus Zeiten häufig bei Speier gebauet. Endlich will Thalius *Trinia Henningii* M. B. bei Stollberg gefunden haben. Indessen läßt sich vermuthen, daß bei den Alten manchmahl auch eine unrichtige Bestimmung mit untergelaufen sey, wie es noch oft in jetzigen Zeiten der Fall ist. Auch mag unsere Auslegung nicht immer als unbezweifelt anzunehmen seyn.

Aus dem 2ten Theil wollen wir nachstehendes mittheilen: *Cornus suecica* wurde schon von Clusius bei Danzig gefunden. Nach Tragus Zeugniß wurde *Rubia tinctorum* wie *Cartamus*

tinctorius bei Speier häufig gebauet und auch daselbst von Cordus wild angetroffen. *Centranthus ruber* DeC. wurde von Lobel und andern im südlichen Deutschland angegeben. Host hat ihn in seiner Fl. austriaca aufgenommen. Auch wächst er bei Triest auf Mauern, doch wahrscheinlich nur als Gartenflüchtling.

Tussilago alba wurde von Thalius häufig bei Andreasberg gefunden. *Artemisia maritima* sammelte Cordus an der zur Fl. halens. gehörigen salzigten See bei Seburg und *A. pontica* wird von Tragus bei Worms und Hasloch angegeben. *Arnica stiriaca* Vill. (*Doronicum Jacquini* Tausch in Flora 1828. S. 180 — 81.) wurde zuerst von Clusius bei Neumark in Steiermark, und *Arnica Doronicum* Jacq. auf dem Etscher entdeckt. *Achillea nobilis* sahe Cordus bei Halle, Merseburg und Eisleben in großer Menge. Von *A. tomentosa*, die den Alten recht gut bekannt gewesen sey, meint der Verf., daß sie nicht in Deutschland vorkomme; sie findet sich aber im südlichen Tyrol, namentlich bei Botzen nicht selten. *Apargia Taraxaci* W. fand Clusius in den Alpen, aber das Synon. von *Tabern. Hier. montanum angustifol. fol. cichoraceis* zwischen Spinal und Fontenau wird kaum hieher gehören.

Campanula thyrsoidea soll nach Thalius auf dem Harz bei Ilfeld vorgekommen seyn, wo man es jetzt vergeblich suchen würde; anders verhält es sich mit *Empetrum nigrum*, welches

noch jetzt eine Brockenpflanze ist. *Pyrola chlorantha* Sw. fand schon Clusius in Oestreich, sie fehlt aber noch jetzt in den österreichischen Floren.

Clusius ist übrigens derjenige Botaniker, welcher sich um Deutschlands Flora am meisten verdient gemacht hat, indem er nicht nur die Gegenden des flachen Landes, sondern insbesondere die Alpen am ersten und am meisten durchwandert hat, während Matthiolus die Pflanzen der östreichischen Küstenländer, besonders von Istrien, Triest und Görz, bekannt machte.

Uebrigens sind alle Synonyma von dem Verf. fleißig und nach eigener Vergleichung angegeben, wesswegen man sich auf die Richtigkeit derselben verlassen kann und das Buch um einen desto größern Werth erhält, als diese jetzt nur noch bei einzelnen Arten ihre gerechte Würdigung finden.

III. Fucus Helminthochortos.

Hr. Dr. Giov. Dom. Nardo aus Chioggia im Venetianischen hat kürzlich die Entdeckung gemacht, daß viele Algen des adriatischen Meeres eben die wurmvertreibende Kraft besitzen, wie das Korallenmoos von Korsika (*Fucus Helminthochortos* *). Er hat sie als Pulver den

*) Diese, in den neuesten Pflanzensystemen als *Sphaerococcus Helminthochortos* Agardh aufgeführte, in Plenk's plant. med. t. 742. wie in Nees v. Esenbek's Medicinal Pfl. 15te L. Nr. 15. abgebildete, und vor etwa 50 Jahren durch Stephanopoli und Fleury als

Kindern theils allein, theils mit andern Arzneyen gegeben, und immer mit bedeutendem Erfolge. Hr. Nardo wird nächstens ein Mehreres darüber bekannt machen.

IV. B e m e r k u n g e n.

„Varietäten hatten unnützer Weise die Anzahl der Gewächse auf das doppelte vermehrt, so daß man nicht wufste, ob ein Name dasselbe Gewächs oder ein anderes bedeute. Linneus legte die Varietäten unter ihre Species und musterte also dadurch viele tausend Namen aus“ Linnés Anzeichnungen S. 212.

Wenn es dem unsterblichen Linné als Verdienst angerechnet wird, daß er viele tausend Varietäten-Namen ausmusterte, so kann man denjenigen Botanikern, die neuerdings viele tausend neue Varietäten-Namen wiederum eingeführt haben, das Prädicat Unverdienst wohl nicht vor-
enthalten?

Wurmmittel in Apotheken eingeführte Alge, wird bekanntlich an der Meeresküste von Corsika zugleich mit allen anklebenden Unreinigkeiten und mit vielen andern Algen der Gattungen *Conferva*, *Ceramium*, *Hutchinsia*, *Rhodomela*, *Chondria*, *Zonaria* u. a. eingesammelt und in den Handel gebracht. Von einer specifischen Wirkung dieser Alge kann daher keine Rede seyn, vielmehr mag ihre wurmtreibende Kraft in den schleimigen und salzigten Bestandtheilen derselben liegen, die dann eben so gut in den Algen des adriatischen, als des mittelländischen Meeres angetroffen werden.

A. d. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1829

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Kaulfuß Georg Friedrich

Artikel/Article: [Correspondenz 337-352](#)